

ALPHA

DER KADERMARKT DER SCHWEIZ

AUFLAGE 368 004 / TEL. 044 248 40 41 / STELLEN@TAGES-ANZEIGER.CH / WEITERE KADERSTELLEN: WWW.ALPHA.CH

WISSENSTRANSFER

Sie finden keine Perlen? Züchten Sie Austern!

Wie können Unternehmen die Risiken des Fach- und Führungskräfte mangels erfolgreich angehen und Führungskräfte wie Mitarbeitende motivieren, internes Potenzial besser zu entwickeln? Strukturierter Wissenstransfer im Kontext des Arbeitsplatzes: Ein branchenübergreifender Ansatz, um die Herausforderung von heute und morgen jetzt anzupacken. *Von Benno Ackermann (*)*

Die Schweizer Wirtschaft steht unter Druck: Das zaghafte Handeln der Regierung rund um die Fachkräfteinitiative, Masseneinwanderungsinitiative und den Inländervorrang schafft Unsicherheiten und steht in der Kritik. Die momentan und in Zukunft benötigten Fach- und Führungskräfte schiessen nicht wie Pilze aus dem Schweizer Wirtschaftsboden.

100 Tage war gestern

Mit anderen Worten: Ihre Unternehmung findet keine Perlen? Dann investieren Sie in die Austernzucht. Eintretende Schlüsselpersonen erwarten heute das gemeinsame Erstellen eines massgeschneiderten «Lernanzugs», der hilft, sich fokussiert, schnell und basierend auf den eigenen Bedürfnissen in eine agile Organisation einzuarbeiten. 100 Tage, das war gestern ... Welche Wissenslücken bestehen und sollen möglichst effizient, im Kontext des Arbeitsumfeldes, geschlossen werden? Wie wird

die neue Schlüsselperson befähigt, zeitnah das Ruder übernehmen und die eigene Einarbeitung zielgerichtet zu steuern? Um diese Fragen zu beantworten, ist es nötig, dass sich Unternehmen (und auch für diese tätige Headhunter) nicht nur um die Anstellung des bestgeeigneten Kandidaten bemühen, sondern auch in der Startphase direkt vor Ort, im Kontext des Arbeitsplatzes engagieren.

Lern-Revolution

Nehmen Sie diese Anforderung ernst, dann wird das grundlegende Veränderungen, eine Lern-Revolution, in der Lernlandschaft Ihrer Organisation bewirken: Vom bisherigen Push-Lernverfahren hin zu einer Pull-Lernmethodik. Das bedeutet von «die neue Person hat zu lernen, was als nötig erachtet wird» zu «die neue Schlüsselperson wird befähigt, selber zu entscheiden, was nötig ist, um auf dem eigenen Vorwissen effizient aufzubauen». Dafür braucht es neue Instrumente. Momentan haben viele Unternehmen und Organisationen noch keine Lern-Revolution erkannt und investieren zu viel Energie und Geld in die klassische Push-

Vermittlung von Inhalten, zum Teil mit ernüchternden Resultaten. Konkret: Erinnern Sie sich noch an Ihr letztes Classroom-Training? Wieviel der neuen Lerninhalte haben Sie zeitnah im Alltag umsetzen können?

Aller Anfang ist einfach

Neue Lernmethoden für Unternehmen müssen agiler, weniger aufwändig, durch die lernende Person gesteuert sein und wesentlich bessere, messbare Resultate im Arbeitsalltag bewirken. Die erwähnte Lern-Revolution am Arbeitsplatz kombiniert mit einer Vernetzung von Theorie und Praxis wie in der Schweizer Berufslehre erfolgreich etabliert, bildet die Grundlage für die Methodik «Strukturierter Wissenstransfer». Diese wurde für mehr als 450 Schlüsselpersonen erfolgreich und branchenübergreifend eingesetzt, in KMU wie auch in Grossfirmen (Credit Suisse, DSM, BAKOM, DEZA, SBB, Generali, u.a.). Aller Anfang ist einfach – unter Berücksichtigung der folgenden drei Schritte gelingen Wissenstransfers auch in Ihrem Umfeld wesentlich besser, mit weniger Aufwand und kleinerem Budget.

Erstens: Bevor Sie z.B. eine Reise in unbekanntes Terrain durchführen, werden Sie

sich im neuen Umfeld orientieren wollen – anhand einer Karte des gesamten Umfelds und aufgrund Erfahrungsberichten von anderen Reisenden. Umgesetzt auf den Berufsalltag bedeutet dies: In zwei bis drei Sessions wird gemeinsam eine «Worksphe-re Map» erstellt, die Erfahrungen des Wissensträgers werden darin visualisiert und vernetzt, wichtige Netzwerkpersonen, Prozesse, Arbeitsresultate, Stakeholder usw. zueinander in Beziehung gesetzt.

Zweitens: Die neue Schlüsselperson hat

(Fortsetzung auf der letzten Seite)

DIE LETZTE SEITE



Der Futurist – die Rubrik von Gerd

Leonhard. Folge 13: Der Gang an den Geldautomaten ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Die Frage ist: wie lange noch? Denn es wird schon bald auch in der Schweiz Alternativen zum traditionellen Bezahlen geben. 2020 wird es normal sein, dass wir Geld über Facebook überweisen und die Rechnung im Restaurant via App begleichen.

Aktuelle Bildungsangebote

Alpha-Seminare



Methodik: Strukturierter Wissenstransfer in drei Phasen

(Fortsetzung Leitartikel)

einen Überblick im gesamten Arbeitsumfeld und priorisiert die nächsten Lernschritte. Als Arbeitsprodukt wird ein Einarbeitungsfahrplan erstellt, der Lern-Massanzug der Nachfolge oder Stellvertretung. Damit kann selbstständig im Arbeitsumfeld weiteres Wissen aufgebaut werden, «on demand», strukturiert und zielorientiert.

Drittens: Falls die täglichen, unstrukturierten Herausforderungen und ein unausweichliches Multitasking die definierte Struktur gefährden, hilft ein «Lernjournal» das neu aufgebaute Wissen zu strukturieren. Dieses Arbeitsprodukt ermöglicht der Wissens aufbauenden Person, sich besser zu orientieren und trotz «Störungen» im Lernprozess den roten Faden zu behalten.

Die Struktur basiert dabei auf der Visualisierung, wie im ersten Schritt erstellt. Als Tool dafür hat sich Mindliner (www.mindliner.com) oder ein Wiki bewährt; dies nicht nur für Nachfolgesituationen, sondern auch für den Aufbau echter Stellvertreter oder Reorganisationen.

Agile Unternehmen und Organisationen, welche ihre Belegschaft zielgenau im Kontext des Arbeitsplatzes weiterbilden können, besitzen in den nächsten Monaten/Jahren einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

(* *Benno Ackermann ist Geschäftsführer, Coach, Dozent und Referent für Wissenstransfer-Themen. Er hat seine Erfahrungen aus mehr als 450 begleiteten Wissenstransfers für Schlüsselpersonen (Experten bis GL-Mitglieder) aus unterschiedlichen Branchen in eine praxistaugliche Wissenstransfer-Methodik umgesetzt. Am 20. Juni oder am 8. September findet in Lenzburg ein Intensiv-Tagesseminar statt. Infos und Anmeldung: www.wissenstransfer.ch*

Die Bank wird intelligent und digital

Von Gerd Leonhard

Bargeld wird schon bald einer elektronischen Brieftasche weichen. In fünf Jahren wird es für die meisten von uns zum Alltag gehören, Geld via Facebook zu überweisen oder die Restaurantrechnung über Apps zu begleichen. Das Bargeld wird wohl nie ganz verschwinden, aber zunehmend von einer elektronischen Brieftasche verdrängt. Neue Technologien verändern auch das Banking. Immer mehr Transaktionen erfolgen künftig nicht mehr über Banken, sondern über neue Finanzdienstleister.

Google Now statt UBS

Die Bank um die Ecke, so wie wir sie heute kennen, gehört schon bald der Vergangenheit an. Das Prinzip der Bank der Zukunft wird sich in ein paar Jahren eher an Google Now oder Siri, den intelligenten persönlichen Assistenten auf Smartphones, orientieren, als an der UBS oder Credit Suisse. Die Hälfte der Bankkunden wünscht sich bereits heute eine rein digitale Bank, das zeigen Umfragen.

Google und Alibaba, das chinesische Pendant zu Amazon, haben bereits Bankenlizenzen erworben, Facebook hat eine beantragt und mit ApplePay drängt ein neuer Anbieter von Payments auf den Markt. Die bankenunabhängige Währung Bitcoin steht für den Versuch, die Bankenwelt zu erschüttern. Die Dienstleistungen der Banken werden immer mehr durch alternative Modelle bedrängt. An vorderster Front: Neue Anbieter von mobilen Zahlungssystemen. In Afrika, wo die meisten Menschen keine Bankbeziehung haben, werden heute zum Beispiel bereits über 50% der Geldtransfers mit dem Handy und ohne jeglichen Bezug zu einer Bank getätigt.

Crowdfunding braucht keine Bank

Die Banken verlieren auch an Boden, wenn es um Darlehen geht. Früher ging man dafür als Bittsteller zur Bank, heute sammeln Startups, Künstler und Musiker Geld mit dem nichtkommerziellen Crowdfunding im Internet. Das so gesammelte Geld hat sich in der Schweiz im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt.

Wer sein Vermögen professionell verwalten lassen will, bezahlt heute Beratungsgebühren, schlägt sich mit



Gerd Leonhard aus Basel ist Futurist, Zukunftsberater, internationaler Keynote-Speaker, Strategie-Coach und CEO von «The Futures Agency». Er hilft Unternehmen, die Trends zu erkennen und zeigt ihnen die Geschäftsfelder der Zukunft auf. Gemeinsam mit seinen Auftraggebern entwickelt er Strategien, diese zu erschliessen. (www.gerdleonhard.ch)

Papierkram herum und trifft alle drei Monate seinen Bankberater zum Mittagessen. Dieses Business-Modell dürfte schon bald der Vergangenheit angehören.

Technologisierung, künstliche Intelligenz und Automatisierung erobern die Bankenwelt. Der Vorteil des digitalen Strukturwandels: Die Gebühren für Dienstleistungen und Produkte sinken. Die Kehrseite: 40% der Jobs im Banking sind durch Automatisierung gefährdet.

Digital Natives kennen keine Schalterhallen

True Wealth beispielsweise ist ein vollständig webbasierter Vermögensverwalter aus der Schweiz. Das Prinzip dahinter: Alles ist automatisiert, jeder kann, assistiert von digitalen Helfern, sein Vermögen selbst verwalten.

Die Schweizer Banken sind gefordert. Sie werden bald zeitgemässe digitale Dienstleistungen anbieten, wie zum Beispiel die Möglichkeit, online ein Konto zu eröffnen. Anmelden kann man sich dann via Smartphone, die Identifizierung erfolgt über Live-Chats, einen Finger-Print-Reader oder Stimmerkennung. Den Digital Natives ist dies heute viel vertrauter, als das Betreten der Schalterhalle einer Bank.

Die nächste Folge dieser Kolumne erscheint am 23. Mai 2015.

Info-Veranstaltung: Risikomanagement (MAS, DAS, CAS)

Modulare Weiterbildungsangebote zum Integrierten Risikomanagement auf Basis von ISO 31000:2009, dem Benchmark im RM.
Datum: Montag, 25. Juni 2012
Dauer: 17.15–18.15 Uhr
Ort: Technopark Winterthur
Infos: ZHAW Kompetenzzentrum für Sicherheits- und Risikomanagement
www.kst.zhaw.ch, Tel. 058 934 77 31



Neue Konzepte des VE-Managements

17. Durchführung des 6-tägigen VE-Programms 2012 mit Abschlusszertifikat.

Datum: Freitag, 24. August 2012

Dauer: 6 Abende

Ort: Konferenz Bli Hotel, Zürich

Infos: IFPM-HSG Center for Corporate Governance

www.ifpm.unizh.ch, Tel. 071 224 23 70

Notfall- und Krisenmanagement (ZLG/CAS)

Zertifikatslehrgang: Notfälle, Pandemien und Krisen erfolgreich managen durch professionelle Planung und Vorbereitung.

Datum: Mittwoch, 12. September 2012

Dauer: KW 37–40, 12x Mittwoch

Ort: ZHAW, 8400 Winterthur

Infos: ZHAW Kompetenzzentrum für Sicherheits- und

Risikomanagement, www.kst.zhaw.ch, Tel. 058 934 77 30

Ein Master für die Umwelt

Möchten Sie sich als Spezialist/in für einen modernen Umweltschutz einsetzen? Dann sind Sie bei uns richtig.

Datum: Montag, 17. September 2012

Dauer: 2 Semester

Ort: Muttens, BL

Infos: MAS in Umwelttechnik und -management

an der FHNW, Muttens, www.fhnw.ch/lifesciences,

Tel. +41 61 467 42 42



Experte/Expertin in nachhaltigem Management

Eine praxisorientierte Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte, die nachhaltige Ideen in alle Tat umsetzen wollen.

Datum: Samstag, 27. Oktober 2012

Dauer: 3 Semester

Ort: AKAD Business, Zürich

Infos: AKAD Business, Industriest. ZH: 27.6.12, 18.00 Uhr

www.akad.ch/business, Tel. 044 307 33 33

Detaillierte Informationen sind viele weitere Kurse ...

www.alpha-seminare.ch

